

Z W Ö L F T E S   K A P I T E L .

Von den Moosen.

Unter einem *Moos* (*Muscus*) versteht man solche pflanzenartige Körper, welche entweder einen blättrigen Stiel haben, und ihren Saamen in einer besondern Büchse tragen, oder an welchen man selten Wurzel, Stengel und Blätter unterscheiden kann, und daher alles dieses eins zu seyn scheint, jene nennt man daher *eigentliche Moose*, (*Musci*) diese *Aftermoose*, *Fasergewächse*. (*Algae*)

m) *Moose*.

B Ä R L A P P .

S. Staub.

n) *Aftermoose*.

ISSLÄNDISCHES MOOS.

L I C H E N   I S L A N D I C U S . \*)

*Ursprung des Worts. Lichen*, weil es wider die Flechten, (*lichenes*) so heilsam seyn soll, oder a λείχω, *lambo*, weil es die Steine, an welche es sich anhängt, wie die Zunge anlecket. Der deutsche Name *Moos* kommt aus dem Lateinischen, *Muscus*.

Ge-

---

\*) *Lichen islandicus. Botanic.*



*Gestalt.* Ein trocknes, hartes, lederartiges, zähes, in verschiedene unordentliche Lappen gerissenes, den glatten Geweihen des Rennthiers ähnliches Moos, dessen Ränder stark eingeschnitten, in der Mitte erhaben, und mit feinen kurzen Härchen, auch hin und wider mit weissen Punkten gezieret sind. Auch befinden sich an einigen Stellen schildförmige, inwendig braune, glänzende, klebrige, wenig ausgehöhlte Körper, welches die Saamenbehältnisse sind.

*Farbe* des *frischen Moores*, grüngelblich, auch aschbraun; des *getrockneten*, grau, olivengrün, auch weisßgrau.

*Geruch*, keiner. *Geschmack*, sehr schleimicht, bitter, und zusammenziehend.

*Wesentliche Bestandtheile.* Sehr viel schleimichte und bittere Theile, und nur sehr wenig fibröse und holzige, daher wenn man eine Unze davon mit 16 Unzen Wasser eine viertel Stunde lang kocht, so erhält man 7 Unzen Schleim von der Dicke, als ein Theil Arabisches Gummi mit 3 Theilen Wasser aufgelöst. Auch lassen sich mit diesem Schleim fette und ätherische Öle, Kampfer und Schleimharze zusammenreiben.

*Waterland.* In Island, der Schweiz, auf dem Harz, in waldigten, sandigten, oder steinichten dürren Gegenden.

*Reifung.* Nach drey Jahren.

*Samm-*



*Sammlungszeit.* Im Herbste bey feuchter und regnerischer Witterung; weil bey trockner Witterung das Moos so steif und hart wird, daß man Gefahr läuft, sich die Hände zu verletzen.

*Wirkung,* stärkend, nährend.

*Arzneygebrauch.* Bey Schwindsüchtigen, Lungensucht, und asthenischen Husten.

*Diätetischer Gebrauch.* Die Isländer kochen das mit Wasser aufgegossene Moos, welches sie einen Tag stehen lassen, zu einen Brey, aus welchem man die Gallerte mit Molken auszieht, und mit Milch, Zucker, und andern Gewürzen vermischt, genießt. Andere trocknen das Moos, bevor sie es mit Wasser abgebrühet haben, an der Sonne, damit es hart und spröde wird, thun es in Säcke, klopfen es darinnen, reiben es zu einem Pulver, und kochen es in Milch. Auch wird dieses zum Brodbacken angewendet. In Krain werden damit die Schweine, Pferde, und das Rindvieh gefüttert, welche davon sehr fett werden.